

**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Johann Ulrich Sturzenegger  
**Band:** 35 (1756)

**Artikel:** Merckwürdige Begebenheiten / so sich An. 1754 und 55 zugetragen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-371277>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Merckwürdige Gegebenheiten/ so sich An. 1754. und 55. zugetragen:

## Bon dem kalten Winter.

**D**as Merckwürdigste so sich in diesem Jahr begeben, ist der außerordentliche kalte Winter, welchen ganz Europa empfunden. Die Kälte war so außerordentlich streng und heftig, daß von allen Orten her traurige Nachrichten eingelassen, wie bald da bald dort Menschen und Vieh erfroren, Seen und Flüsse mit dickem Eis verlegt worden, die Brunnen abgangen. Die grimmige Kälte nahm ihren Anfang den 26. Christmonat An. 1754. und währete etliche Tage so hart das der An. 1709. und 1740. um ein quart Grad übertrass; Diese Kälte haben sonderlich die sonst warmen Länder leiden müssen, in Italien und Venedig. Auch war der Rhein bey Basel und Rhenthal herum völlig überfroren. Es ist der Müller von Angst, Basler Gebiets anderthalb Stund ob der Stadt gelegen, welcher aus Fürwitz mit Ross und Wagen sich über den zugefrorenen Rhein hat begeben wollen, samt Wagen und Pferdt untergesunken, und also hämmelich um sein Leben gekommen. Bey End des 1754. Jahrs, ist des Johannes Zellwegers Ehe-Frau im Spelcher auf Roschacher Straß vor Kälte erfroren, und darauf den 1sten Februar im Spelcher begraben worden. Die Kälte nahm im Januar und Februar allgemach wider ab, und also den 15. Februar völlig gebrochen, darauf den 16. stark angefangen zu Regnen das der Schnee einer mahl geschmolzen, daher bey Marns gedachten kein so grosses Wasser gewesen, das aller Orten grossen Schaden gethan.

## Bon denen Türkischen Kayseren und ihrer Einsegnung.

Weilen im Christmonat An. 1754. Mahomet der V. Tods verbleichen, so wird Osmann der III. als sein Bruder im 58. Jahr seines Alters Kayser, und den 22. Christmonat voriges Jahr wurd er Eingesegnet, auf solche Form wie hier kurz beschrieben wird. Neulich an dem Tage der Einsegnung unsers neuen Kaysers, erhoben sich Sr. Hoheit, um dieses Werk vollzehen zu lassen noch der Moschee des Sultans Ellaunch, wobin dieselben von der Hofstatt begleitet worden. Wie nun Osmann der III. mitten in der Moschee auf demjenigen Platz eingetroffen, wo der Musti ihn erwahrlet, an dessen Seite eine Gattung Pult-Brett stuhnde, auf welchem der Alcoran lage; verrichtete dieser Prinz nach Türkischer Mode und mit gebogenen Knten sein Gebett: Ich danke dir o Riegerer der Sonnen, der du dich uns durch deinen Propheten Mahomet zu erkennen geben, daß du mich vor meinem Ende den Thron meiner Vätern bestreigen lähet! Werde ich aber ein Vatter meines Volkes, und ein Verbesserer meines verdorbenen Landes seyn, werde ich nicht die Gerechtigkeit auf das genaueste beschachten, die Bosheit ohne Ansehen der Person straffen, und die Zugend belohnen, so töde mich, so werde ich noch heute in das Grab meines Bruders getragen. Wie er damit fertig ware, rufte der Musti mit lauter Stimme

me folgende Worte aus: Das nachdem es dem großen und barmherzigen Gott gefallen Mahomet V. zu sich zu nehmen, um an der Glorie der Glückseligen Theil zu haben, und hingegen nachdem ewigen Rathschluss dieses höchsten Gottes zu einem Sultan erwehlet worden, um der Kaiser der wahren Glaubigen zu seyn; Als wäre der Tag gekommen / da der Wille des Obersten Beherrschers über alles, was auf Erden lebet und schwebet, müste erfüllt werden. Hierauf hat dieser Türkische Priester an den neuen Kaiser selbst sich gewendet, und die selben folgende Ermahnungs-Worte zugerufen  
„Erhabner Kaiser, Glorioser Monarch! Gott hat dich zum Sultan gemacht, um über die wahren Glaubigen zu herrschen, seye dem Gesetz getreu; so wird deine Regierung glücklich seyn; Dem Volk stellte hiernächst der Musti den Sultan vor mit folgenden Worten: „Sehet denjenigen, den Gott nach seinem ewigen Rathschluss bestimmet hat, daß er euch euch beherren sol. Seht ihn getreu, so wie er denen Gesetzen getreu seyn wird: „Endlich nahm der Musti den Reichssäbel, gürte solchen dem Groß-Sultan um den Leib, bey welcher Ceremonie er noch einen Segens-Wunsch thate: „Er solle den Säbel nicht anderst ziehen, als zu Vertheidigung des Gesetzes seines Volks, so Gott die Gerechtigkeit haben will!“ Dem neuen Kaiser präsentierte er das Gesetz-Buch, welcher mit lauter und erhal einer Stimme darauf schwore: „Er will das Gesetz / so Gott denen wahren Glaubigen durch den Mund des großen Propheten Mahomet vorgeschriften gezeulich halten, er will den Glanz, und die Pracht seines Reichs unterstützen, auch den Wohlstand und die Glückseligkeit seines Volks in allwege befördern. Ist also die Ceremonie, welche bey denen Türkischen Kaisern vil seyn mag als die Krönung.“

### Don Hagel, Wettern und grossen Wasseren.

Wie schrecklich in diesem Sommer das Ungewitter gehäuset, was Jammer und Wehklagen Hagel und Überschwemmungen bereits verursachet darvon haben die traurigen Wirkungen verschiedene Gegenden des Rheinstroms leyder nur alkuviel empfunden. Auch von andern Orten lauffen bedaurens-würdige Berichte ein.

Den 4. Herbstmonat ist in Utrachen die Utrach sehr stark angekommen das 2. Ehe Menschen ihr Leben entlassen. An gleichem Tag hat die Stral auf Wolfshalden durch den Thurn und Kirchen geschlagen, jedoch ohne sonderlichen Schaden.

Den 21. Brachmonat in Posen im Pohlinschen kam Nachmittag ein schreckliches mit Donner-Hagel Regen und starker Sturmwind in einer halben Stunde in solcher Menge daß mit selbigem die Felder völlig, wie zur Zeit des Winters bedeckt gewesen. Seine Größe war wie die Hünner-Eyer, 4. 5. 6. 7. eckigt; alles Geträude ohne Ausnahm, wo es den Strich hingenommen, ist auf 10. Meilen bis in den Grund darnieder geschlagen worden. Es hat die Neste von denen Baumwien abgeschlagen, die Leute auf dem Felde, so nicht gleich unter kommen können blutig, das grosse Viech beschädigt, Schaaf Gänse Hühner und anders Feder Viech aber gar tot geschlagen, alle Fenster in hiesiger Stadt und auf den Dörfern zertrümmert, die Scheuren umgeworfen ein solches Schrecken verursachet, daß die Leute vermeinet, der jüngste Tag sey da, daß auch die Kinder um ihre Elteren herum gekniet, und solche rufen angestrahlt: Ach bettet für uns zu Gott dem Almächtigen, daß er uns gnädig sei. Nichts als Donner und Blitzen war zu hören und zu sehen. Das Wasser ist von denen Anhöhen so stark angelaufen daß es die gefestten Mühl-Neder treiben kann. Das Elend unter dem Land-Volk welches davon betroffen worden, ist nicht zu beschreiben.

### Erdbedem der Stadt Constantiopol und Smirna.

Den 17. Herbstm. Anno 1714. Abends um 10. Uhr kam ein grausamer Stoß einer schrecklichen Erderschütterung die 7. Minuten lang gedauert. Schreien und Verirrung breite über die ganze Stadt sich aus und auf allen Seiten hörte man ein ängstliches Wehe klagen undjammerliches Geschrey, bis der Tag hervor gebrochen, da man den Schaden mit Augen gesehen, welcher an einer grossen Menge Maschen od'r Türkische Kirchen, an baren Palästen verursachet worden. Man sahe ganze Gassen, wo alle Häuser umgestürzt und unter dem Schutt alle Leute vergraben lagen, sind auf 3000. Personen gerechnet. Verschiedene hat man unter dem Schutt wider hervor gezogen: Die Erde hat an einigen Orten sich aufgethan, und ganze Palläste verschlungen. Eben dieses Erdbedem hat sich auch zu Smirna Türkische Stadt in Matolien, in Asien, am Golfo geäußert, doch sind die Stoße alda nicht so heftig, und folglich der dadurch verursachte Schaden nicht so groß gewesen als in Constantiopol welcher auf 7. Millen kommt.

Kurze / doch grundliche Beschreibung des Feld-Zugs / wel-  
cher Anno 1755. im Mayen von dem Hochloblichen Stand Ury  
wider ihre rebellische Underthanen der Landvogtey Livenen geschehen.

S

Achdeme Anno 1477. und 1480. das ganze Livenen allen Ordnung. und die unterthane Landschaft Livenen Beselchen des Stands Ury ohne Wider-laut öffentlichen Instrumenten red zugehorsamen alljährlich anlobet) sich von denen Hrn. Dr. Ordinariis der Hohen nicht allein widersetzt, sondern über das Thum Stütt Mayland, und dem dama- noch pretendiert, das vor ihrem Recht ligen Durchläufigsten Herzogen Jo. alle Criminal und Malefiz (miewohl in hame Maria Galeaz Philippo Sforza Casu solche directe wider die Hochheit von Mayland mit allen Rechten dem Lb. Ury laufsten) abgehandlet, und auch der lichen Stand Ury übergeben, in weltlich. Zoll ausgetragen werden solle. Endlich und einichem geßlichen Gewalt selbe auf batte der Hohe Stand Ury über so freche ewig zu regleren, und A. 1487. darinnen von Ibro Päbstl. Heiligkeit Innocentia dem VIII. bestächtet worden, hat der Hohe Stand Ury dieses Thal in ruhigem Besitz bis auf diese Zeit mit Väterlicher Güte beherrscht, und dieselben Underthanen die ertheilte Privilegien mit allein unberührt gelassen, sonder unerachtet der An. 1712. und 1713. wider ihre undisputierliche Ober Herren erregten Aufrühr noch mit 15. Minuten, (doch auf könftiges Wohlver halten hin) vermehret. Diese Gürtigkeit aber hat einigen unrubigen Köpfen vielleicht nur darum Anlaß gegeben sich neuer Dingen zu empören, und zwar also: Nach deme der Stand Ury zum österen die Inventarien der Waysen-Güteren dorten im Land zumachen, und wie der 57. und 58te Articul des Statuten-Buchs anweiset/ alle zwey Jahr um, ihren Hrn. Depu tierten von ihren respectiv. Kleinanzen Rechnung zugeben anbesohlen, haben sich einige Niedels-Führer mit ganzem Land unter dem Vorwand einer Neuerung) auf eine stolze Weis zugekehren instruert Hartnäckig geweigeret, auch unerachtet ihrer Witwen und Waysen dieses höchst Krieg annoch zwey mal Audienz gegeben, zuwider des feyrlichen Eys (Kraft deßen nochmahlen (nachdem bey öffentlicher

Nun were es der dritte Tag May des 1755. Fahrts, an welchem aus Befchl der Lands-Gemeind von Loblichem Stand Ury alle Dörfer des Livener-Thals/ um die Getreuen von denen Rebellen zu erkennen, zur Gehorsamme sich erklären sol ten, wo mit, man dieselbe mit allem Ge walt dahin zwingen werde: Da aber keines diesem hohen Befchl Folg geleistet, auch zwey von ihnen Abgeordnete, mit Namen Bull und Wela, ihrer Obrigkeit zu Ury nachzugeben mit nur kein Befchl gehabt/ sondern vielmehr solches von Ibro (unter dem Vorwand einer Neuerung) auf eine stolze Weis zugekehren instruert gewesen; als hat Ury an der sogenann ten Nach-Gemeind zu Altors den 11. ten May, wellen man über den erkennten nothwendige Gesetz ausgeschlagen, und Krieg annoch zwey mal Audienz gegeben, nachdem bey öffentlicher Versam.

Versammlung von allem Volk die Instruktionen der zwey Livener - Gesandten an- gehört, die Briefe von Herren Landvogt Gomma dorten, und Hrn. Zoller Tanner, wegen des Ihnen indessen den 8. ten May am Zoll - Haus mit 300. gewehrten Männern angethanen Gewalts und Arrests abgelesen, und der Endgütssischen Orthen hohe Billigung des vom Sebastian Heinrich Schmids ausgerückt, 27.sten April die wider die rebellische und glücklich vorgekommen, um zu Urseren Landschafft ein heiligen Kriegs - Entschliss auch denen Hilfs - Truppen zu warnen. ses sattsam erkennt worden) ohne elnige wilde Melnung noch Hand, ohnver züglich mit ihrer Wacht anzuziehen beschlossen, auch ihre Bottin an die Cantone sogleich um Hilfs, Zürich / Lucern, Schweiz, Unterwalden und Zug mitzuziehen, Bern aber, Wallis und Glaris auf den 21.sten May sich an denen Gränzen zu Livenen einzufinden, abaeordnet. Indessen hat man von Ury dem Raht zu Livenen den Befehl zugeschickt, alsbald die Herren Landvogt und Zoller loszugeben, sonstwerde man ihre zwey Abgeordnete niuer nach Haus, im Gegentheil aber, ersten zu: worauf die Wacht auf dem nachdem die Urnerisch angelangt seyen, Gotthard - Berg verstärcket / auch zwey selbe entlassen, wiedarr auch geschehen.

Zusolge dessen haben die Hrn. Urner herigen guten Fortgang wurd ein Läufers nach Livenen den Bottin abgeschickt; in zwischen aber die Livener mit einem Endschwur sich entschlossen bis auf den letzten Tag sich zu wahren / dessentwegen diejenigen welche noch Gut - Gesinnte für bereiteten sich nit minder dem Stand Ury Ury waren, unter Bedrohung Feuer oder Todt zu ihrer Partey gezwungen / auch verabredet / bey ersterem guten Wetter der Gotthard - Berg mit 200. Mann zubesetzt: aber sie seynd zu spatz kommen.

Dann die Urner auf angezeigte Gefahr von ihren Getreuen von Urseren durch einen Expressen vom 22. May in der Nacht wie das von Seiten Livenen ihren Dorf

de, in höchster Eyl mit 6. Compagnien bey 1000. Mann stark und 6. Canonen fruhem Morgens von Altorsf bey starkem Regen - Wetter den 23.ten bis unter dem ersten Lands - Fahnen, welchen der Hr. Johann Franz Schmid truge, in Commando des tapferen Hrn. Lands - Hauptmanns Jost Sebastian Heinrich Schmids ausgerückt, 27.sten April die wider die rebellische und glücklich vorgekommen, um zu Urseren Landschafft ein heiligen Kriegs - Entschliss auch denen Hilfs - Truppen zu warnen. Den 14ten Morgens um 4. Uhr nahmen unter Anführung Hrn. Lands - Hauptmanns 100. Mann von Ury, somt 20. Freywillingen von Urseren / nochdem sie Abends zuvor den Gotthard - Berg ausgespähet, denselben ein / ohne Manns Verlust, weilen bey ihrer Ankunft die Livener - Wacht die Flucht genommen; auf welches in Livenen eine grosse Furcht und Jammer entstanden,

Den 15ten zogen noch zwey Compagnien von Ury unter dem anderen Fahne, so Herr Carl Franz Fauch truge / denen nete niuer nach Haus, im Gegentheil aber, ersten zu: worauf die Wacht auf dem nachdem die Urnerisch angelangt seyen, Gotthard - Berg verstärcket / auch zwey Livener gefangen worden. Auf diesen bis- dessen zurück zubleiben abgeschickt, der dann Zürich mit 200. und Zug mit 300. Männer Marsch fertig angetrossen: auch Freiburg Solothurn und andere hohe Kantonen verblichen müssen / weilen alle Berg, und sonders der Gotthard, mit hohem Schnee bedeckt waren.

Den 20ten kamen die erstere von denen Hilfs - Völkeren, nemlich die Unterwaldner

ner mit ihren Fahnen an / die Obwaldner viels eine starke Wacht gestellt, und etw<sup>e</sup> mit 400. Mann unter Commandant Hrn. che Compagnien von Ury die obere Dörfer N von Flüe die Mid-dem Wald mit 300. zur Übergab zugeschleunigen / noch selbst unter Commandant Hrn. Statthalter Chri- gen Abend bis in zwey Stund weit geschi- sten : diese Ankunft Endgnössischer Brü- ckt, so sich dann auch bis auf das Zoll- dern erweckte bey denen Urneren grosse Hauf ergeben.

Freud, und als das Wetter gönstig wor- den, der Schnee-Weg erhartet, zogen sie nommen, allein mit Ob und Underwaldneren.

Den 21ten über den Gotthard-Berg samt den Canonen, liessen ein starke Wacht daselbst, kamen bis auf die Höhe ob Oeriels, das erste Dorff in Lissenen, ob 1600. Man stark / da fasste man Posto Abends um 5. Uhr, den Feind zu erwarten. Als aber Ab- gesandte von Oeriels um Pardon zu bitten in das Lager kommen, überzog man diese Dorffschafft ohne Widerstand, zwange sie die Gewehr abzulegen / und sich auf Gnad und Ungnad zu ergeben. Man übernach- tete zu Oeriels, fand aber wenig Männer alda / weil sie sich auf die Berge gezogen hatten. Die Ursach dieser Entfernung wa- re aber folgende: Sie hatten einen heimli- chen Anschlag gemacht, den Urneren, sabs diese (wie sie vermeinten) allein ankämen/ und von unten am Platifer - Flus solten angegriffen werden, oben von densen Ber- gen herab auf den Rücken zu fallen / und selbe zwischen 2. Feur zunesten / allein sie sanden sich in ihrer Einbildung betrogen: Sehen, da die Troupen noch auf der Höhe gestanden, erkennen, das Ury mit Zuzug anderer Hilf verein ziehe, wurden sie von ihrem grausamen Vorhaben abgeschreckt, und haben also bald den ihrigen mit vier Feuer durch das ganze Land hinab stellt / und sie den End der Kreu zuschwe- auf den Bergen, und eines in dem Kong- Thal denen Urneren an der Seiten/ gethan, und sich auf Gnad und Ungnad das Zeichen, sich zu ergeben, gethan.

Die Urner / weil sie damals mit wüsten Was diese Feur bedeuteten / haben um De-

Den Tag darauf, als man zu Ury ver- zu erwarten, über den Gotthard hinab gewagt, wurden so gleich die in Altorsf ge- legene Lucerner Troupen zur Hilf ihnen nachgeschickt.

Den 22ten, weil vergangene Nacht kein Widerstand erfolget, hat man eiwel- che Compagnien von Ury über das Gebürg und die Höhe vom schrobbaren Platifer- Berg abzurecognoscieren ausgeschicket, auch mit dem andern Ury Fahnen, und halben Underwaldneren das Kongger- Thal ausgespähet, und zum Gehorsam gebracht: die Generalität aber / samt übrigen 3 Fahnen, nachdem sie einen Zusatz am 3. bl Haus, als vortheilhaftestem Posten gelassen / ist durch die gefährlichste Enge des Platifer - Bases ab: bis auf Faido fortgerückt. Man trasse aber sel- ben Abend alldort, als dem Haupt. Orth sanden sich in ihrer Einbildung betrogen: Orths befindet sich auf den Bergen / hat dann, da sie aus den vier Fahnen so sie ge- seien, da die Troupen noch auf der Höhe wenige ankommen, die ihre Gewehr ge- bracht: Indessen da man sich auf ihrem Lands Gemeind Platz, allwo sie zuvor ihrer Hohen Obrigkeit den Gehorsamm und haben abgeschworen, in Kriegs - Ordnung ge- Wacht. Feuer durch das ganze Land hinab stellt / und sie den End der Kreu zuschwe- auf den Bergen, und eines in dem Kong- Thal denen Urneren an der Seiten/ gethan, und sich auf Gnad und Ungnad das Zeichen, sich zu ergeben, gethan. ergeben. Es wurde niemand mit Brand noch Raub beschädigt, und hat man die Geistliche Abgesandte, als Vorläufer aller uml-

umligenden Dörsseren, in Gnaden ange  
hört. Das General-Quartier ware bei  
denen P. P. Capucineren.

Den 23ten, als das Livener-Volk zu  
Haus eingetroffen, hat es die Gewehr ge-  
bracht, und Faido dem Stand Uch auch  
die Gehorsamme geschworen. Die Berg  
wurden von Detaschementeren ohne Wiss-  
verstand der Gewehren entmächtiget, und  
selbigen Tags drey Räddelsführer ins Ge-  
fängniss gesetzt; under welchen zu Faido  
der Lands-Hauptmann Urs, als das  
Haupt der Rebellen, aus dem Capucin-  
kloster gefangen, und mit gewehrter Hand  
in Thuren geführt worden: da ist selbigen  
Morgen ein Streit zwischen dassigen Ca-  
pucinern, und der Generalität von Ury  
und Unterwalden über die Kirchen-Fm.  
munitet entstanden / so das R. P. Guar-  
dian mit den Selnigen dem Kriegs-Rath  
eine Prütestation, wegen heraus-genom-  
menen Urs, eingelegt; es hat aber die  
Hochheit zu Ury denselben weislich ent-  
scheiden, das nemlich ein solches Laster  
keine Kirchen Immunitet zu gaudiret  
habe. Der Panner-Herr Furno wurde  
zu Oeriels gefangen, und zu Faido einge-  
thünt, da indessen 10. der übrigen Reb-  
len sich flüchtig gemacht. Nach selben  
Tag ist man mit dem Volk, nach dem  
man alda zwey Compagnien zur Besa-  
zung gelassen, bis gen Trinis herunter  
gerücket, um selbiges Volk auch zur Ge-  
hoßsamme und Adlegung deren Geweh-  
ren zu halten.

Auf dieses wurde Hr Cavalier Jauch  
nach den Gränzen Liveren durchs Rong-  
ger-Thal abgeordnet, die Troupen der  
Ständen Bern und Wallis unter seyr-  
licher Dank. Bezeugung zuentlassen,  
wo dasiger Enden die Berner mit 800.  
die Walliser aber mit 500. Mann unter  
Hrn. Obrist Mad, und Hrn. Major Fahnen  
da gestanden, umschlossen, und

Steinhauer sich eingefunden, und noch  
500 Mann von jedem Stand in Bereit-  
schaft stuhnden.

Den 24ten ettierte man die Entwi-  
chene: zu Trinis arr. steris man zwey Re-  
bellen / legte hernach einen Zusatz auf Po-  
legio. Selben Tags synd unter Juncker  
Comendant Platz Schuomacher des Inc-  
ren Rahts samt 16. Hrn. Officiers die  
600. Mann von Lucern mit dem Stadt-  
Fahnen zu Oeriels angelangt, da indessen  
ihr Repräsentant Juncker Franz Sales  
Hartmann mit übrigen Herren Abge-  
sandten von Bern/Glaris, ic. zu Altiorff  
geblieben.

Den 25ten kamen diese 600. Lucerner  
nach Faido, blieben allda im Quartier/  
und zeigten alle Zufriedenheit für den Can-  
ton Ury; wie dann alles sich in einem gu-  
ten Stand befande: es ware wohlseil,  
und herrschte die b. ste Verständnus unter  
Officiers und Soldaten.

Während dieser Zeit ware man beschäf-  
tigt mehrere Gefangene einzuholen, die  
Proceszen zufertigen / und alle Gewehre  
einzußingen, welches dann so glücklich  
von Statten g'renge, das man von denen  
Liveren bis den zweyten Brachmonat  
über 1000. Gewehr zusammen gebracht  
samt viilem Pulver und frisch- gegosse-  
nen Kuglen, so man auf Ury geschickt.  
Zu Trinis, nachdem es sich ergeben, fünde  
man so gar in der Höhe zwischen zwey Fel-  
sen noch zwey Pulver-Fässlein, die man  
mit dem Liveren-Fahnen nach Faido zu-  
rück genommen.

Den 2. ten Brachm. endlichen berusste  
man zu Faido die ganze Landschaft Liver-  
en auf ihren gewohnien Länds-Gemeind-  
Platz zusammen, da darn bis 300. Mann  
erschienen / wurden sie von gesamtem  
Kriegs-Volk so in der Ordnung ihrer  
Hrn. Obrist Mad, und Hrn. Major Fahnen da gestanden, umschlossen, und  
haben

Haben den Eyd der Treu und Gehorsame dem Stand Uro/ ohne Ausnahm auf ewig zu halten, geschworen: Nach abgelegter Huldigung aber seynd drey Redelsfüger so gleich, als 1. ihr Pannerherr Furuo, 2. ihr Lands-Hauptmann Urs, 3 ihr Conseller Salori durch das Schwert hingerichtet, der ersten zweyen ihre Kopff auf den Galgen gesteckt, ein Vierter aber verbannt worden. Dieser Execution hat ganz Livenen mit gebognen Augen und allezeit entdecktem Haupt bis zum Ende bey wohnen müssen; darbey auch eine Anzahl von Bellitz, Riviera und Bolenz im Gewehr erschienen, und die Proessen mit angehört.

Was die Privilegien betrifft, so Lieve.

nen viele Jahr missbraucht, wird die weitere Disposition derselbigen von dem Stand Ury annoch vorgenommen werden.

Morgens darauf, da man wiederum nach Haus lehrte, hat man noch acht andere Rebellen nacher Ury allorten zu justicieren, vor dem Fahnen hergeführt, wo dann alles Volk endlich den 5. ten dieses Monats glücklich in Altorsf mit siedenden Fahnen und Klingendem Spiel in 1475. Non stark, ihren solenischen Einzug gehalten, von dqrnen einem jeden Soldaten nach Haus ein 20. Bähler verehrt worden. Und also ward es Fried in welchem der grosse Gott eine sanctissime Hochlobliche Eygnosschaft zu allen Zeiten gnädigst erhalten wolle.

### Nener Entschluß der Russischen Kayserin.

Im Aprilen 1755. wird in Petersburg auf einmahl 162. Straßen, Räuber und Diebe; alle wurden wohl g. blauet oder gestrichen/ aber keiner am Leben gespaßt sondern zur ewigen Arbeit verda mmiet. Die Kayserin will Zeit Lebens kein Blut vergessen, und in ihren Reichen Galgen und Rad abschaffen: denn Sieg auct das Gott allein Herr und Meister über Leib und Leben seye. Wenn man alle Peiniger in der Welt abschafste, wie nuzlich könnte man doch die Zucht- und Arbeits-Häuser erweitern; und wo alle Diebe und Gelüts Gefäße ewig arbeiten müßten, wie leusch und ruhig würde es in der Welt zugehen.

### Bon denen eingestürzten Kirchen - Thürnen.

Im Königreich Schweden in der grossen Provinz Daleverlic im kleinen Stättlein Ameal ist den 22. Christmonat 1754. der dassige Kirchen-Thurn plötzlich umgesallen und fast die ganze Kirche zu Grunde gerichtet, ohne das jedoch ein andres Unglück geschehen wäre; ein gleiches begehnete in Antwerpen den 20. Mayen An. 1751. Abends um halb 11. Uhr ward selbige ganze Statt in ungemeinen Schrecken gesetzt, da der hohe, schöne und schwere Thurn der grossen Pfarr Kirche zu St. Andreas, der, nebst dem grossen Bajaret/ der nur an hohen Fest-Tagen geläutet wird, nach 33. andere Glocken / kostbare Uhr 2. entheilt / plötzlich einstürzte. Die kostbare Kirche ist hierdurch so beschädigt worden.

Wäre dieses Unglück ander halb Stunden früher geschehen/ würden unzählige Menschen umkommen seyn, weil um diese Zeit wegen der Octave des heiligen Fronleichnams-Festes in gedachter Kirche der Seegeen gegeben worden, und an diesem Tage das Gotteshaus mit Menschen ganz besonders angefüllt gewesen.

E N D E.